

# ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

Was wenige wissen: Die HiFi-Marke Naim begann mit Profi-Lichttechnik, erst dann folgten Audio-Produkte. Nun machen die Briten wieder einen Schritt zurück – nach vorne. Das audiophile Heimnetzwerk NaimNet steuert alles Mögliche: von Audio- und Lichtquellen bis zum Videoprogramm. AUDIO ließ sich im Projekthaus von Importeur Andreas Kayser erleuchten, wie die Zukunft aussehen könnte.

■ Text: Stefan Schickedanz / Fotos: Herbert Ohge



**AUDIO** **AUDIO**

Sonderdruck aus  
Ausgabe 3/2010

**K**aum zu glauben: Das von 20 HiFi-Lautsprechern beschallte Geisterhaus, das uns unter dem reichlich unpassenden Projektnamen „Waldesruh“ vor den Toren Hamburgs empfängt, ist vollvernetzt mit NaimNet, der neuesten Masche von Naim Audio.

Dabei stand der Name Naim vor über 20 Jahren, als der Autor mit HiFi-Tests begann, eher für etwas Bewahrendes, auf schrullig-liebenswürdige Art Rückwärts-gewandtes. Während andere längst CD-Player bauten, brachte Naim den perfekten Tonarm Arow (inzwischen nur noch Aro genannt). Obwohl die halbe Welt schon ewig auf Cinch-Buchsen setzte, hielten die Engländer aus Überzeugung eisern an Fünfpolsteckern nach deutscher Industriennorm fest. Der erste CD-Player CDS kam fast zehn Jahre nach der Übersee-Konkurrenz und besaß ein Laufwerk mit Blattfederung nach Plattenspieler-Art.

Doch das ist nur die eine Seite der Geschichte. Naim stemmte sich nie so arrogant gegen neue Strömungen wie es hierzulande manchmal den Anschein hatte. Der im Januar 2000 verstorbene Firmengründer Julian Vereker gehörte zu den ersten in der Szene, die zu Hause ein

Heimkino einrichteten. Sicher, zwei riesige DBL-Lautsprecher vorne, ein eigenwilliger Vierkanal-Analog-Dekoder und zwei SBL-Boxen hinten gepaart mit einem professionellen Barco-Röhrenbeamer in einem blutrot gestrichenen Salon mit Ahnengalerie entsprachen nicht unbedingt dem Mainstream. Eher zum Naimstream zählte auch die damalige „Multi-Room-Installation“ des heutigen Geschäftsführers Paul Stephenson: Aus Platzgründen verstaute der smarte Manager seinen Endstufen-Sixpack des DBL-Aktiv-Systems in der benachbarten Küche im Unterbauschrank und führte die dicken Lebensadern der Top-Lautsprecher durch ein Loch auf der Rückseite auf direktem Weg ins Wohnzimmer.

Das neue hochkomplexe Heimnetzwerk NaimNet als Fortsetzung dieser Bestrebungen mit anderen Mitteln zu bezeichnen, wäre stark untertrieben. Denn die radikale Digital-Lösung auf Basis des bewährten Streamnet vom Netstreams potenziert die Möglichkeiten für Klang und Komfort in einem Maße, wie es sich der einstige Vordenker Vereker vielleicht nicht einmal erträumt hätte. Um den Anschluss ans Heimnetzwerk des 21. Jahrhunderts zu schaffen ohne den Klang-

anspruch aus der Gründerzeit in den wilden 70ern zu opfern, stellte Naim nicht nur 20 neue Mitarbeiter ein, sondern arbeitete fünf Jahre lang eng mit dem amerikanischen Netzwerk-Spezialisten Netstreams zusammen. Heraus kam eine flexible Lösung, die absolut alle Komfortwünsche der Hausbewohner erfüllt und dennoch anspruchsvolle Musikliebhaber nicht enttäuscht. Naim legte zwar in den letzten 20 Jahren ganz offensichtlich zahlreiche Vorurteile gegenüber Digital-Technik ab, aber an der Radikalität der Ansätze änderte sich nichts. Somit kam es nicht in Frage, einfach die bestehenden Komponenten mit einer Netzwerk-Platine zu bestücken. Unter der Leitung des eigens engagierten Digital-Spezialisten Alan Ainsley entstand eine ganze Reihe ebenso eigenwilliger wie ausgeklügelter Netzwerk-Audio-Komponenten.

#### **NAIMSTREAM-GESCHMACK**

Da wäre zum Beispiel der Tuner NNT 01 mit vier UKW- und DAB-Empfängern und vier Audio-Streams für individuelle Senderwahl in vier Räumen. Die wichtigsten Schlüsselprodukte sind die in Größe und Ausgangsleistung unterschiedlich ausgelegten Multi-Room-Amplifier NNP 01 und NNP 02, denen ▶



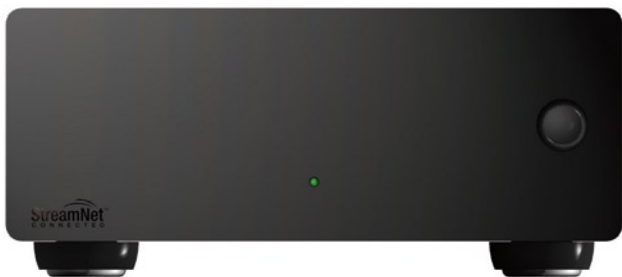
**SCHMINK DIFFERENT:** Schöner wohnen beginnt im Bad. Mit den Touch Screens von Netstreams kann man sich überall Musik oder Radio-Nachrichten servieren lassen.



**ÜBERALL-RADIO:** Der kleinere NaimNet Tuner NNT 02 für 1600 Euro hat weder Bedienteil noch Analogausgang und gibt den via NaimNet gewählten Sender als Stream aus. Der große NNT 01 (2850 Euro, ohne Abb.) beherbergt je vier UKW- und DAB-Empfänger und liefert vier Streams respektive vier Analogsignale gleichzeitig. So reicht ein Gerät für vier Benutzer.



**ZUM VERSTECKEN VIEL ZU SCHADE:** Der Multi-Room-Amp NNP 01 eignet sich wegen seiner geringen Hitzeentwicklung auch zum Einbau, doch mit seinem hochwertigen Gehäuse ist der 110-Watt-Verstärker ein echter Blickfang. Er gestattet obendrein den Anschluss von fünf Quellen (drei analoge und zwei digitale) und verfügt über je einen geregelten und unregelmäßig Line-Ausgang. Via Ethernet-Schnittstelle bindet er die angeschlossenen Komponenten ans Netzwerk an – ohne Kompression mit voller CD-Auflösung. Zudem nimmt der Tausendssassa Steuerbefehle von DigiLinX-Bedienteilen entgegen. Preis des nicht zuletzt durch Ringkerntransformator klanglich ernstzunehmenden Hi-Tech-Amps: 3200 Euro.



**KLEIN, SCHWARZ, STARK:** Der Multi-Room-Verstärker NNP 02 (1750 Euro) vereinigt eine Reihe nützlicher Funktionen in seinem unscheinbaren Gehäuse. Er wandelt wie der NNP 01 ankommende und ausgehende Signale so um, dass sich lokale Audio-Systeme in beide Richtungen über seine Analog-Anschlüsse in das NaimNet einbinden lassen. Zudem gestattet er den Anschluss von zwei Digital-Quellen, deren Audio-Daten dann via Netzwerk verteilt werden. Außerdem nimmt der 90-Watt-Stereo-Verstärker Bedienkommandos entgegen.

obendrein die Rolle als multifunktionalen Bindegliedern zukommt. Sie verstärken nicht nur das Audio-Signal für die Boxen, sie fungieren als bidirektionale Schnittstelle zum Netzwerk. Mit ihren hochwertigen D/A-Konvertern wandeln sie die an sie adressierten Audio-Daten in analoge Signale zur Weitergabe an die eigene Verstärkerstufe oder via geregelten und unregelmäßig Hochpegel-Ausgängen an lokale Audio-Systeme.

Umgekehrt können die Room-Amps auch Audio-Signale mit ihren A/D-Wandlern digitalisieren und in diesem Fall über drei Kilometer Ethernet-Kabel im Netz-

werk für andere Räume bereitstellen. So hält das autark spielfähige High-End-System mit der Top-Vorstufe Naim 552 und den neuen, von einer NAP-500-Endstufe versorgten Ovator-Boxen die Verbindung zum Netzwerk über die Tape-Ein- und Ausgänge.

Die Endstufen des kleinen NNP 02 brauchen in diesem Fall nicht einzugreifen. Anders als in der Essdiele, wo der dank seiner geringen Verlustwärme und des als Kühlkörper herangezogenen Gehäuses hinter einer Blende im Bücherregal aufrecht verbaute NNP 01 den DVD-Receiver Naim nVi im Surround-Einsatz

unterstützt. Eine weitere Schlüsselrolle kommt den Musikservern NS 01, NS 02 und NS 03 zu. Sie erleichtern mit ihren eingebauten CD-Laufwerken nicht nur das Anlegen eines digitalen Musikarchivs auf ihren zur Datensicherung doppelt verbauten Festplatten. Sie sorgen mit bitgenauen Kopien mit 16 Bit PCM und 44,1 Kilohertz auch für Überall-Audio in CD-Qualität, denn das gesamte NaimNet verwendet diesen Datenstandard ohne kompromissbehaftete Datenkonvertierung in komprimierte Formate. Besonders stolz zeigt sich Ainsley über einen Sonderweg der eigenen Musik-

## VON WEGEN STILLES ÖRTCHEN



**KOMMENTAR**  
Stefan Schickedanz

In Hessen gilt „**HANDKÄS’ MIT MUSIK**“ als Spezialität. Diese, von mir trotz oder gerade wegen meiner hessischen Abstammung stets verschmähte, mit viel Essig, Öl und Zwiebeln gereichte Nationalspeise sorgte schon zu Urväterzeiten für eine gewisse Toilettenbeschallung der rustikalen Art. Doch schroffe Töne und schlechte Luft war gestern. Heute genießt man die reinste „Ode Toilette“ aus einem riesigen Deckenlautsprecher, der, zumindest mit Naim-Verstärkern befeuert, mehr Druck und Temperament entwickelt als so manche Zweikanal-Anlage, mit der wir irgendwann zu Stereoplayern bekehrt wurden. Statt altmodisch in der Zeitung zu blättern, zappt der moderne Mensch via vernetztem Touchscreen vernünftig im zentralen Musikarchiv des Gastgebers und fördert dabei Schätze wie Phil Collins’ „In The Air Tonight“ zutage. Für einen Tester bedeutet das zugleich eine neue

Stufe der Effizienz, die jeden Verleger begeistern dürfte. Statt wertvolle Zeit auf einer Dienstreise unproduktiv verpuffen zu lassen, ist es nun möglich, schnell noch einen five-minute-Hörtest für die sensorische Bewertung eines Mehrzonen-Audio-Systems zu bewerkstelligen. Ich warte nur auf den Tag, an dem ein pffiffiger Professor an einem solchen Logenplatz auf die Idee kommt, die in Kopfhörern zu Land, Wasser und in der Luft bewährte aktive Noise-Cancelling-Technologie in einer etwas größeren Schüssel für derartige Feuchträume einzusetzen. Dann herrscht auf dem stillen Örtchen endlich mal richtig Ruhe, und auf dem Touchscreen könnte man aus der zentralen Digital-Bibliothek des Hausherrn ein eBook lesen. Zum Beispiel „Feuchtgebiete“ von Charlotte Roche in der familienfreundlichen FSK-ab-12-Version. Die wäre dann auch maximal vier oder fünf Minuten lang ...





**HEUTE EIN KÖNIG:** Mit seiner iPhone-App kontrolliert Andreas Kayser das vernetzte Haus mit seinen Naim-Preziosen.



**MACH ES ZU DEINEM PROJEKT:** Über Laptop lässt sich NaimNet via Webbrowser relativ problemlos konfigurieren. Wenn es sein muss, hilft der Vertrieb aus der Ferne.

Server. Während solche Geräte gewöhnlich nach dem UPnP-Prinzip (Universal Plug & Play) arbeiten und immer nur den gleichen Titel an alle Netzwerk-Clients verteilen können, bringen die Musik-Maschinen von Naim gleichzeitig bis zu sechs verschiedene Titel in Umlauf. So bekommt jeder Mitbewohner des kubistisch-kunstvollen Vorführhauses suggeriert, er würde über die in jedem Raum angebrachten DigiLinX-Touch-Screens von Netstreams seinen eigenen virtuellen CD-Player steuern. Oder, besser noch: seinen iPod – denn der toppt die schnöde Silberscheibe in Sachen Komfort eben deutlich. Netter Nebeneffekt von NaimNet: Der Server sendet auch Albumcover an die Kontrollpanels. Die Lichtsteuerungen von Mode Lighting – in England bekannt für die Illumination des Londoner Millennium Domes – lassen sich ebenfalls über NaimNet auswählen. Andreas Kayser kann nicht nur die Deckenleuchten in seinem Domizil dimmen, sondern auch fast jede zweite Steckdose, um daran angeschlossenen Lampen eine romantischere Lichtstimmung zu entlocken. Ansonsten kontrollieren die Bewohner des Traumhauses nützliche Dinge wie Türöffner, Video-Gegensprechanlage, Rollläden oder das riesige Sonnensegel auf der Terrasse am

Pool mittels Netzwerk. Was das Thema Video-Entertainment in seinem gleichzeitig als Erfahrungsquelle gedachten Pilot-Projekt betrifft, griff der deutsche Naim-Importeur zu einer bewährten und preiswerten Lösung mit Analog-Matrix. Der zentrale Video-Controller lässt sich zwar mit allem erdenklichen Komfort über NaimNet bedienen, verteilt aber seine Signale über rund 600 Meter doppelt geschirmtes Antennenkabel. NaimNet selbst kommt ohne zentrale Controller aus, was die Betriebssicherheit und Konfiguration erleichtert. Die einzelnen NaimNet-Komponenten stehen ähnlich wie PCs über Ethernet-Router miteinander in Verbindung und lassen sich durch einen angeschlossenen Rechner vergleichsweise simpel via Webbrowser konfigurieren und auf korrektes Arbeiten prüfen – auch aus der Ferne, denn das gesamte System ist im Gegensatz zu gebräuchlichen Lösungen IP-basierend, sprich webtauglich. Diesen Trumpf will Kayser, der speziell für NaimNet sein Team um den Netzwerkexperten Mika Dauphin aufstockte, zum Vorteil seiner Händlerschaft ausspielen. Denn der Händler kann aus einer Hand neben NaimNet auch die nötigen Komponenten von Streamnet und Mode Lighting beziehen

und bekommt, falls nötig, Fern-Support aus Hamburg. „Gewährt uns der Besitzer Zugang zu seinem geschützten Bereich, kann ich per Browser von hieraus sehen, wo das Problem liegt. Sollte einmal in einem Raum etwas von der Hardware ausfallen, behalten die anderen Komponenten dennoch ihre volle Netzwerkfunktion“, schwärmt Dauphin. „Und wir können gleich den nötigen Ersatz mitbringen.“

**APP-SOLUTE POWER**

Andreas Kayser kann sich aber auch zum Spaß ganz drahtlos in sein System einklinken: Mit einer im iTunes Store erhältlichen App verwandeln sich das Kult-Handy und der iPod-Touch zu überaus schicken, praktischen Fernbedienungen. „Ich kann etwa eine Lichtstimmung namens 'Ankunft' anlegen und mit VPN-Zugang vom iPhone schon von weitem abrufen.“ Wer jetzt fürchtet, die High-End-Schmiede aus Salisbury könnte mit derartigen Light-Shows ihre Identität verlieren, dem sei gesagt: Julian Vereker gründete die Firma 1969 als Naim Audio Visual und sorgte für schallgesteuerte Lichteffekte bei Filmproduktionen. Erst 1973 ging daraus Naim Audio hervor. So gesehen findet Naim im neuen Jahrtausend endlich zu den Wurzeln zurück ...